

Dorffschafft demselben Pfarner Zwo Wiesen vbergebenn etc. Vndt vnns vber solches alles vndt Jedes obbeschrieben die obbeslembten theill Als dem rechten Lehenherrn aller derselben dieng darein zu bewielligen angefocht — bekennen demnach vndt wielligen darein, Crafft dieses Brieffes, Doch allsso das sich der itzige Besietzer vndt Vicarius der Vicarey auch seine nachkommende gegen den Pfarner zu Gahmen vndt seinen Nachkommenden Itzo vndt furhin, wie sich dillfalls eignet vndt gebuhret, gehorsamblichen erzeigen u. halten soll — Gegebenn vndt geschehen Donnerstags nach Invocavit In heiligen Fastenn Nach Gottes gebuerth Tausendt Funffhundert vndt darnach Inn Zwelfftenn Jahr.

Schon im Jahre 1497 hatte der damalige Inhaber der Herrschaft Lobenstein, Heinrich, Herr zu Gera und Schleiz, das Dorf Döfla unter andern mit den geistl. und weltlichen Lehen wiederkäuflich an das Stift Saalfeld überlassen. Daber kam es, daß im Jahr 1512 der Abt Georg und nicht die Herin von Gera, Schleiz und Lobenstein, als Besitzer der übrigen Herrschaft Lobenstein, diesen Wechsel bestätigten. Der Abt nennt daber in der Urkunde Döfla „sein Dorf“ und sich „den rechten Lehenherrn.“ Von diesem Bewilligungsschreiben, das wir hier, um den Raum zu schonen, nur im Auszuge mitgetheilt haben, war 1603 das Original auf Pergament mit seinem anhangenden Siegel in rothem Wachs in der Kirche zu Döfla befindlich und von dem Notarius Jakob Pipping in Lobenstein eine vidimirte Abschrift genommen worden. Da aber diese Gemeinde die nöthigen Bücher, Kelche, Messgewänder und andern Schmuck anzuschaffen nicht im Stande war, so stellte sie unter dem Siegel des oben gedachten Abtes zu Saalfeld 1519 ein Schreiben aus, um mit demselben Allmosen zu dieser Absicht sammeln zu lassen. Diese auf Pergament geschriebene Urkunde lautet also:

Allen vnd Jeglichen Fürsten, Graven, Herren, Rittern vndt Knechten, Stedten, Mercken, Dörfern vndt Perlohenen, geistlicher vndt weltlicher siende, dene dieser brief furkompt vndt gezeigt wird, Entbieten wir, Schultes, Heinburgenn, Altar Leute vndt ganze gemeinde des dorfs Oslaw Nahe beim Lobenstein gelegenn, einem itzlichen nach seinem Stande vndt welsenn vnser vnterthenig gantz wiellig vnuerdrossen vndt freundlich dienst vndt fuegenn euch zu willenn, das wir Gott Allmechtigen, Maria der Jungkfrauen der heyligen Gottes gebererin, allem Himmelschen heere vndt zu sonderlichem Lob vndt ehre der heyligen grossmutter vndt frawen Sanct Annen vns furgenommen, eine neüe Mels vndt Vicarey in der Kirchen bey vns der Erhebung des heyligen Creütz gewirdiget vndt geweyhet zu stiften — Welche doch wir Armen aufzurichten, nicht vermügen, Darumb haben wir dieselte gegenwertigen vnser Potten vndt briefszeiger, das heilig Allmosen zu angefangenen Göttlichen wergk, auch darzue zu notturft gebeüdes, Kelch, Bucher, Messgewandt vndt andere Zierung bey vnd vnter frommen Leuten zu bitten verordnet vndt ausgefertiget — des zu glauben vndt rechter vhrkundt haben wir den Hochwirdigen in Gott Vater fursten vndt Herren, Herrn Georgen, Abt des Stifts Sanct Peters Bergk, vndt S. Benedicten ordens zu Sahlveldt, vnsern gnedigen Herrn, Seiner Gnaden Innsiegel an diesenn brief zu hengenn mit vleis gebeten, das wir itzgenandter Abt nach dem die armen leute, das dort vndt die Kirch doselbstenn zu Oslaw vns vndt vnsern Stift zugestendigk, diesen brief mit vnsern Ep-tey anhangenden Innsiegel befestiget, Bekennen vndt geben Nach Christi vnser liebens Herren geburth Tausendt funffhundert vndt im Neunzehendenn Jhare am Tage Sanct Vitj.

Gegen das Jahr 1540 wurde Döfla zu Wurzbach geschlagen. Auch Döfla hatte das traurige Schicksal, zweimal ein Raub der Flammen zu werden, nämlich im Jahre 1718 am 3. Osterfeiertage Abends brannte die Kirche, Pfarr- und Schulwohnung nebst 24 Häusern ab, worauf der damalige Pfarrer M. Andrea am Sonn-

tage Quasimodogeniti eine Brandyredigt unter freiem Himmel hielt, die auch im Drucke erschienen und noch vorhanden ist. Der zweite Brand kam am 4. Septbr. 1800 Vormittags 9 Uhr in dem Hause des Joh. Nicol Blank, vulgo Mittelbank, durch Verwahrlosung aus, wo wegen Mangel an Wasser in 3 Stunden Kirche, Schule und der ganze Ort bis auf 9 Häuser (4 hinter der Kirche und 5 im untern Dorfe) niederbrannten. Der Thurm und die Kirchenmauer blieben jedoch brauchbar, worauf denn im Jahre 1801 die Kirche so weit wieder hergestellt wurde, daß am Kirchweibfeste 1801 darinnen wieder Gottesdienst gehalten werden konnte. Während dieser Zeit waren die Gemeinden Döfla und Röttersdorf in Absicht des Gottesdienstes nach Wurzbach gewiesen; Taufen, Leichenpredigten und Abendmahl wurde aber in Döfla in den Häusern gehalten. Die Brandyredigt wurde von dem damaligen Pfarrer Martini zweimal gehalten, zuerst in der Kirche zu Wurzbach und 14 Tage darauf in Döfla unter freiem Himmel auf einem Garten nahe bei der Kirche. Der Thurm wurde 1802 wieder aufgerichtet und am 17. Septbr. der vergoldete, kupferne Knopf und Fahne mit dem Kreuze aufgesetzt. Im Jahre 1803 wurde am Kirchweibfeste, welches jederzeit am Sonntage nach Kreuzerhöhung fällt, wovon auch die Kirche ihren Namen, Kreuzkirche, führt, von dem Pfarrer Martini feierlich eingeweiht. Der festliche Zug bewegte sich vom Lehnsooigt Conrad aus nach der Kirche, wobei die vasa sacra vorangetragen wurden. Dabei wurde das Lied: Ich singe dir mit Herz und Mund ic. gesungen. Der vorgeschriebene Text war Coloss. 3, 10.

Im Jahr 1804 wurde die neue Pfarr- und Schulwohnung aufgebaut und von dem Pfarrer Martini feierlich eingeweiht. So wurde auch im Jahre 1805 die neue, aus 15 Registern bestehende Orgel von Schmidt in Römbild zum Gebrauche aufgestellt, welche 500 Thlr. kostete. Döfla hatte vor dem Brande zwei Glocken, eine große, welche auf dem Thurme hing und beiden Gemeinden gehörte, und eine kleine, welche auf einem Thürmchen auf der Schule befindlich war und der Döflaer Gemeinde allein gehörte. Auch war ebendem eine Uhr auf der Schule befindlich. Die kleine Glocke auf der Schule wurde gerettet und hieng nach dem Brande auf einem Gerüste vor der Schulwohnung, wurde aber späterhin durch Uebereinkunft beider Gemeinden dem Glockengießer Ulrich in Apolda nebst der Glockenspeise von der großen Glocke zu Fertigung drei neuer Glocken übergeben, welche am 15. Decbr. 1827 unter Gesang und einer Rede vom Pfarrer Martini auf den Thurm glücklich aufgehängt wurden. Jung und Alt freuten sich über das Glück, die neuen Glocken erlebt zu haben.

Die Inschriften der Glocken sind folgende:

Auf der großen Glocke: (5½ Etr. 3 Pfd.)
Gott segne und erhalte Oslaw und Röttersdorf
Verf. v. d. Gebr. Ulrich in Apolda
Anno 1827.
Ach Gott!
Lass unsern Glockenschall
Zum Besten dienen jedesmal.

Auf der mittlern Glocke: (2½ Etr. 4 Pfd.)
Ehre sey Gott in der Höhe!
Geg. v. d. Gebr. Ulrich in Apolda, Anno 1827.
Wir rufen zwar das Volk zulammen,
Hilf, Gott, nur nicht zu Feuerflammen.

Auf der kleinen Glocke: (1½ Etr. 15 Pfd.)
Gott allein die Ehre!
Geg. v. den Gebr. Ulrich in Apolda Anno 1827.
Ueber dieses Gotteshaus
Breite, Herr, die Hände aus.

Diese drei Glocken kosteten 524 Thlr. Da aber noch 274 Pfd. Metall vorhanden war und die im Brande